

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 38 (1912)
Heft: 9

Rubrik: Ich bin der Düfteler Schreier

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

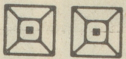
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Wo die Eidgenossen wohnen,
31 Millionen
Will man für das Militär,
Für diverses Schießgewehr!
Um dem Vaterland zu nützen,
Wann es geht ans Blutverprützen.

Doch nun meinen viele Leute,
Solches sei ein Unfug heute.
Wär' man auf die Schweiz erpicht,
Ging' es ihr ans Lebenslicht,
Wäre doch nicht viel zu machen,
Tät's von allen Seiten krachen.

Ich bin der Düsteler Schreier
Und macht es mir wirklich bang,
Wer wohl als Sieger hervorgeht
Beim Bundesrat-Waffengang.

Da wollen die Einen diesen,
Die Andern wollen den,
Weil deren Kandidaten
In ihren Parteien stehen.

Ich pfeife auf die Parteien,
Weil's mir in den Sinn nicht geht,
Warum man nicht den Mann sucht
Der über den Parteien steht.

Sei's Deutlicher oder Welcher
Ich schick' mich in jeden drein,
Nur soll er ein tüchtiger Charakter
Und Eidgenosse sein!

Unheil.

Wiederum wie alle Jahr
In dieser unheilvollen Zeit,
Wirft sich manch vergnügtes Paar
In eheliche Schwierigkeit.

Denn, die Jugend ist nun mal so
Optimistenhaftiglich,
An das Glück zu glauben also
Geht man hin und trauet sich.

Hinterher dann erlt belinnt man
Sich auf seine Narretei,
Und zu gleicher Zeit beginnt man
Zu verfluchen mancherlei.

Doch, was hilft nun das Betrüb't sein?
Dadurch hält man nichts mehr auf.
Liebt man nun mal das Gelüb't sein,
Nimmt man so etwas in Kauf.

Johannis Feuer.

Frühlingsbotschaft.

So gewiß, als nach dem Februar
Der Märzen kommt in jedem Jahr,
Die Sonne wandelt höhere Bahn,
So sicher fangen im Balkan
Die Stänkereien wieder an!

Und sobald in der laueren Märzenuft
Die Sozi wittern den Frühlingsduft,
So ist es um ihre Ruhe getan,
Dann fängt in ihrem Lenzeswahn
Das Streiken wieder lustig an.

Das Graßlichste aber, das geschieht,
Wenn der erste Vogel probiert
sein Lied

Bei Hardmann, Brüllmeyer
und Compagnie,
Noch schlimmer als eine Seuche
beim Vieh:
Das ist das Graßieren der Dichterie!

Wenn's von welschen Aeroplanen
Wimmeln tät' im Land der Ahnen,
Könnt' man mit den Gotthardforts,
Ihrem Batterien-Chor
Doch die Welt vom Feind nicht säubern,
Und die Schweiz von ihren Räubern!

Unsre Väter, groß zu schau'n,
Hatten nichts als Gottvertrauen;
Führten ihre Axt, das Schwert,
Gegen jeden Feind bewehrt.
Ihnen wär's als Sünd erdienen,
So dem Kriegsmoloch zu dienen!

31 Millionen!

Für Haubitzen! Für Kanonen!
Und der Moloch frißt's und würgt's,
Doch den Frieden nicht verbürgt's.
Seht doch hin: jemehr sie rüsten,
Will's nach Frieden sie gelüsten!

Jeder fühlt, 's ist ein Verbrechen,
Einen Krieg vom Zaun zu brechen.
Bismarklos, die Welt, gereift,
Auf den Siegerlorbeer pfeift.
Wer ihn wagt, aufs Haupt zu setzen, —
Säh' ihn morgen schon in Fetzen! — ee-

Und was seylich, Chrigel, zum Nachfolger Widmanns am Bund?
He, was sött me säge? Es chunnt äbe gäng nüt bessers nache!
Widmann — Stegemann! E Zipfel vom einte ich emol blybe
und das wird d'Hauptlach gsy sy!

Das ich. Aber es hett halt au müesse e Üsländer sy. Sy chönne
scho jetz im Waggisnäst Kolmar e Gedänktafel zwäg mache für elsä-
sich Widmann, wie sy z'Mähre uße in Nennowitz d'm Oestricher Wid-
mann eini g'stiftet hei. „Nume um tusigs